



Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist Redebeginn

Nr. 213 / 2014

Kiel, Mittwoch, 14. Mai 2014

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Datenschutz / Elektronisches Ortungssystem eCall

Oliver Kumbartzky: Ortungssystem eCall ist ein unangemessener Eingriff in die persönliche Freiheit eines jeden Autofahrers

In seiner Rede zu TOP 26 (Zwangsausstattung von Fahrzeugen mit elektronischem Ortungssystem stoppen) erklärt der Abgeordnete der FDP-Landtagsfraktion, **Oliver Kumbartzky**:

„Da die EU in jüngster Vergangenheit selbst vor den Haushaltsgeräten keinen Halt machte, verwundert es nicht, dass nun auch ‚der Deutschen liebstes Kind‘, das Auto, Gegenstand einer Vorgabe aus Brüssel wird.

Ende Februar hat das Europaparlament über das Ortungssystem eCall abgestimmt – und bekanntermaßen konnten sich die Kritiker mit ihren Argumenten bedauerlicherweise nicht durchsetzen. Die Mehrheit hat sich für den gläsernen Autofahrer entschieden, denn ab Herbst 2015 müssen alle neuen Fahrzeugtypen mit dieser kleinen Box samt ihrer Funktionen ausgestattet sein.

Die Betonung liegt an dieser Stelle eindeutig auf ‚müssen‘, denn der einzelne Autofahrer darf nicht darüber befinden, ob er eCall überhaupt nutzen will oder nicht. All diejenigen, die sich mit eCall sicherer fühlen – bitteschön – können dieses System auch verwenden. Doch was ist mit den restlichen Autofahrern – nämlich denjenigen, die das System nicht in ihrem Auto haben wollen?

Die Lösung wäre eigentlich ganz einfach gewesen – mehrere Fraktionen haben sich auch auf europäischer Ebene für einen Kompromiss eingesetzt – man hätte eCall demnach auch manuell – je nach eigenem Belieben – abschalten können.

Nun ist das Abstimmungsergebnis im Europaparlament bekannt – zu diesem Kompromiss ist es aus unerfindlichen Gründen nicht gekommen – und dass obwohl relevante Datenschutzfragen offen geblieben sind.

Mein sehr geschätzter Fraktionsvorsitzender bringt zum Thema Privatsphäre und Datenschutz oft und gern vor:

„Ich möchte nicht, dass in meinem Schlafzimmer geschnüffelt wird, weder vom Staat noch von Unternehmen.“

Ich würde an dieser Stelle gern neben dem Schlafzimmer mein Auto in dieses Zitat einfügen. Denn die Tendenz ist heute schon bedenklich. Elektronische Features im Auto hin oder her. Viele Hersteller haben die Zeichen und Möglichkeiten erkannt – und so verfügen einige Modelle heute schon über derartige Ortungs- und On-Board-Speichersysteme, die neben dem Standort auch das Fahrverhalten aufzeichnen können.

Dass das Auto neben dem Smartphone und dem heimischem Computer zunehmend als Datenspeichermedium fungiert – und das ganz ohne EU-Vorgabe –, ist meines Erachtens beängstigend. Das gilt erst recht, wenn der Nutzer keine Kenntnis und Entscheidungsgewalt über Umfang, Dauer und Art der Datenspeicherung hat.

Meiner Meinung nach handelt es sich bei dem automatischen Notruf um einen unangemessenen Eingriff in die persönliche Freiheit eines jeden Autofahrers. Ich hätte mich darüber gefreut, wenn das Europaparlament hier im Sinne des Verbrauchers und des Datenschutzes entschieden hätte.

Dennoch bin ich sehr zuversichtlich, dass wir im Hinblick auf den breiten Konsens, den wir im Bereich Datenschutz fraktionsübergreifend im Landtag haben, hier anders entscheiden und dem Antrag der Piraten zustimmen. Die FDP wird dies tun.“